

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Escherich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Rufäppler
Leipzig: S. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst,
Haafenstein und Vogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

№ 76.

den 21. September 1870.

Verordnung

des Justizministeriums, die Geschwornen-Listen betreffend, vom 12. September 1870.

Die Stadträthe und Gemeindevorstände werden unter Hinweis auf die Vorschrift in § 9 flg. des Gesetzes vom 14. Sept. 1868, die Bildung der Geschwornen betr., darauf aufmerksam gemacht, daß die Listen der zum Amte eines Geschwornen Befähigten nunmehr zu revidiren und im nächsten Monate vierzehn Tage Jedermanns Einsicht in der im Gesetze näher bestimmten Maße öffentlich auszulegen sein werden. Auch wird hierdurch bestimmt, daß bei der Einreichung der § 11 des angezogenen Gesetzes auf denselben genau angegeben werde, an welchem Tage und bis zu welchem Tage sie ausgelegt worden sind.

Ministerium der Justiz.

Dr. Schneider.

Rosenberg.

Der Weber **Christian Friedrich Baumann** aus Wildenfels, welcher wegen eines wider ihn beanzeigten Verbrechens in Bretnig worden war, hat sich durch die Flucht dem Transporte anher entzogen.

Es werden daher alle Criminal- und Polizeibehörden hierdurch ersucht, den genannten Baumann im Betretungsfalle anzuhalten, und hierher zu lassen.

Pulsnik, am 16. September 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Bekanntmachung, Aufhebung des Viehmarktes betreffend.

Da, wie bereits bekannt, die **Rinderpest** durch von auswärts zum Dresdener Viehmarkte gekommenes Vieh auch nach Sachsen und insbeson-
dere nach Dresden und dessen Umgebung eingedrungen ist, so wird zur Vermeidung weiterer Ansteckung und Verschleppung dieser Seuche die **Auf-**
hebung des auf den

28. dieses Monates

des **Viehmarktes** hiermit aufgehoben.

Gleichzeitig macht man hiesige Besitzer von Rindvieh, Schafen und Ziegen noch darauf aufmerksam, daß sie dieses ihr Vieh sorgfältig zu be-
wachen und sobald sich irgendwie verdächtige Krankheitserscheinungen zeigen, nicht nur das kranke Vieh sofort von den übrigen abzusondern, sondern
über **unverzüglich bei uns Anzeige zu erstatten haben.**

Jedenfalls empfiehlt es sich, zugekauft, insbesondere fremdländisches Vieh nicht sofort mit dem übrigen Vieh zusammenzustellen, sondern
14 Tage lang in strenger Absonderung, womöglich in Ställen, in denen sich kein anderes Hornvieh befindet, zu halten.

Bei Beobachtung der Thiere ist die mit der Verordnung vom 30. September 1865 in Druck erschienene Belehrung über die Rinderpest zum
Annehmen.

Die unterlassene Anzeige von dem Ausbruche der Rinderpest oder von seuchenverdächtigen Erkrankungen hat nicht nur den Verlust der **Ent-**
schädigungen, sondern auch **Gefängnißstrafe** in der Dauer von 2 bis 4 Wochen zur Folge.

Pulsnik, am 20. September 1870.

Der Stadtrath.
Loze.

Rundschau.

Im bürgerlichen Leben zwei Parteien mit einander im Proceß
ist der Gegenstand, um den es sich handelt, für jede von ihnen
verselbe. Freilich kann es dabei vorkommen, daß dieses Streit-
gegenstand von einem von ziemlich geringem, für den andern von höchst
wert ist; denn dasselbe Capital oder Stück Grund und
in Proceße gewonnen, kann dem einen Theile vielleicht nur einen
kleinen Zuwachs an Wohlstand und Zufriedenheit bringen, wäh-
rend dem andern den ganzen Boden seiner Existenz unter den
Fuß zieht. Indeß an und für sich betrachtet ist der Gegenstand
des Streites oder Gewinnes auf beiden Seiten durchaus derselbe. Nicht
in dem Proceße, den jetzt die beiden Nationen, die Deutschen
und Franzosen, führen; da ist, wie sich jetzt zeigt, wo die Entscheidung
den letztern gefallen ist, der Verlust derselben ein über allen
hinweggehender, als er die Deutschen betroffen hätte, wenn diese die
Gewinner gewesen wären. Was verliert der Franzose? Wir wollen zu-
nächst annehmen, was ihn am tiefsten schmerzt und was er am schwersten
missen kann. Das ist die **Gloire**; denn die ist verduftet, selbst wenn
er wahrscheinlich, noch einzelne militärische Erfolge erringen
kann. Das ist für die französische Armee so unwiederbringlich verloren,
wie es für Napoleon die Krone. Zwar machen sie alle möglichen Capriol-
den Ruhm zu behaupten, die ersten Raufbolde und Klopffechter

der Welt zu sein, reden in sinnlosen Bravaden nur von Uebermacht,
Verrath und schlechter Führung; indessen — hin ist hin, verloren ist ver-
loren, und da nach dem Nürnberger Recht der die Prügel behalten muß,
der sie bekommen hat, so dienen alle die Faren und Grimassen, die sie
schneiden, um der Welt das alte Bramarbasgesticht vorzulügen, zu Nichts
weiter, als in das große Trauerspiel der Gegenwart für die Lachlustigen
ein paar heitere Scenen einzuschleichen. So tief, so bis ins innerste Fleisch
hinein es aber den Franzosen schmerzt, seine Gloire in diesem Kriege ver-
loren zu sehen, so wenig ist es doch, was er davon verliert, wenn über-
haupt von einem Verluste die Rede sein kann und dieser Verlust nicht
viel mehr ein Gewinn zu nennen ist. Wie so ein Gewinn? Nun des-
halb, weil der Verlust dieser Gloire den Geist des französischen Volkes
vielleicht auf andere Bahnen lenkt, die zu einem für ihn und die Welt
ersprießlicheren Ziele führen, wie das etwa bei einem Studenten der Fall
ist, der, so lange er Nichts als die Paukehre kannte, nur immer auf der
Mensur lag, endlich aber einmal tüchtig ausgeschmiert zu den verstaubten
Büchern und Hefen greift und dadurch ein tüchtiger, sich und Anderen
nützlicher Mensch wird. Das Volk der Franzosen ist ohne Zweifel ein
hochbegabtes und die Kreuzung aus germanischem, keltischem und roma-
nischem Blute keine unglückliche. Wenn nun die starke Ehrliebe dieses
Volkes, in diesem Kriege geläutert, seine besten Söhne nicht mehr zum
rohen Handwerk der Landsknechte verlockt, sondern sie treibt, in den

Künsten des Friedens eine edlere Auszeichnung zu suchen; wenn das Land die ganz ungeheueren Summen, die es verschleudert hat, um den Wohlstand und die glückliche Entwicklung anderer Völker zu stören, auf die vernachlässigte Bildung seiner eigenen Massen verwendet; wenn der Franzose mit seinen ganz unlängbaren Gaben, seiner Leichtigkeit in der Auffassung, seinem Gefühle für anmuthige Formen, seiner Energie in der Ausföhrung, ganz und ungetheilt in die Schranken des friedlichen Weltkampfes tritt, in welchem die Deutschen, die Engländer und die Nordamerikaner in treuem Fleiße ihr eigenes Wohl und mit diesem das der Menschheit zu fördern bemüht sind: wer wollte da zweifeln, daß er nicht eine der ersten Stellen unter den Völkern des Erdenrunds einnehmen und in der Wahrheit, nicht in der Phrase, an der Spitze der Civilisation marschirend den Verlust seiner Gloire als reellen Gewinn einst werde verbuchen können? Was macht aber Ehren-Michel mit dieser Gloire, die ihm bei seinem Kaufen mit dem Nachbar wie ein Haarbüschel in den Nägeln geblieben ist? Wenn diesen der Verlust um Sinnen und Verstand bringt, so bringt ihn der Gewinn nicht in Verzückung. Nicht als ob der Deutsche ohne Empfänglichkeit wäre für den Ruhm, der beste Soldat in der Welt zu sein, den ihm jetzt Niemand streitig macht; aber er freut sich dieses Ruhmes nicht als Kaufbold und Händelsucher, wie weiland Franzosen-Philister Goliath

„Gab Jerem einen Rippenstoß
Und stunkerte und prahlte groß.“

er freut sich seines Ruhmes nur als Mann des Friedens und der Gerechtigkeit. Der wäre abgethan, denkt er, und kommt mir so bald nicht wieder! und hat sonst so ein Schwerenöther mich molestiren und mir am Zeuge was flicken wollen, so wird er's nun bleiben lassen. Da will ich denn den lästigen Schießprügel wieder an den Nagel hängen und mir's in meinem Hause bequem machen, will brav an die Arbeit gehen, mir zum Feierabend mit Frau und Kindern, mit Nachbarn und guten Freunden ein bescheidenes Gütchen thun und alles Uebrige den lieben Gott befehlen! Solche Gloire bringt keinen Menschen in Schaden. Also hierin ist Verlust auf der einen und Gewinn auf der andern Seite ein sehr ungleicher. Noch größer aber ist der Unterschied in einem zweiten Punkte. Das sind die Gebietsveränderungen, welche der Frieden bringen wird und muß. Beiläufig bemerkt, kaum dürfte irgend etwas Anderes geeigneter sein, die große Kluft anschaulich zu machen, welche sich zwischen der Frechheit und Habgier des einen und der Bescheidenheit und Mäßigung des anderen Volkes ausdehnt, als die Art und Weise, wie sich jedes von ihnen hierbei verhalten hat. Noch ehe die Franzosen nur einen einzigen Schuß gethan, kaum mit dem Säbel gerasselt hatten, verlangten sie als Siegespreis die Rheingrenze und selbst diejenigen ihrer Journale, welche erst gegen den Krieg sich erhoben hatten, sangen dasselbe Lied, als er erklärt war; in Deutschland dagegen konnten erst drei und vier große Siege die Schüchternheit überwinden, von sehr mäßigen Gebietsabtretungen Frankreichs zu reden. Wie aber würden die Forderungen Frankreichs gewachsen sein, hätte es nur eine Schlacht gewonnen, geschweige denn in ununterbrochener Folge eine nach der andern ohne eine einzige glückliche Waffenthat seines Gegners! Deutschland aber ist auch bei allen nachfolgenden Siegen über die Ansprüche nicht hinausgekommen, die es zuerst aufstellte: Abtretung des Elsasses und wenigstens des deutsch redenden Lothringens, und das Maßvolle dieser Forderungen ist selbst von der verständigen Presse Englands, die sonst eben nicht Partei für uns Deutsche nimmt, je länger je mehr anerkannt worden. Man kann nun eben der Gerechtigkeit der beiden Gesichtspunkte nicht verschließen, einmal daß Deutschland damit nur einen Theil dessen nehme, was ihm selbst im Laufe der Jahrhunderte von seinem hinterrücklichen Nachbar geraubt ist, dann aber nur die Pflicht der Selbsterhaltung erfülle, wenn es diesem das Thor verriegele, durch welches er bisher seine räuberischen Besuche gemacht habe. Denn allerdings war die Lage der beiden Nachbarnölker bis zu dieser Stunde eine durchaus ungleiche und für die Deutschen nur nachtheilige; man kann sie etwa mit der zweier Familien vergleichen, die in anstoßenden Häusern wohnen, deren Brandmauer aber durch eine Thüre unterbrochen ist, zu welcher nur die eine den Schlüssel hat. Ist diese ehrlich und rechtschaffen, so mag das gehen; ist sie's nicht, so muß Abhilfe getroffen werden. Das geschieht für den Deutschen, wenn er diese mit Festungen gespickten Striche abgetreten erhält, denen gegenüber er nur ganz offenes Land hat. Mit dem Abtreten dieser paar Departements gehts aber dem Franzosen noch lange nicht an's Leben. Er behält noch immer so ziemlich denselben Länderumfang, den er von 1815—60 hatte. Denn was Frankreich hier an Land und Leuten im nächsten Friedensschlusse verliert, wird nicht so gar viel mehr sein, als was es Italien abgedrückt hat für den Landsknechtsdienst, den es ihm im Kriege gegen Oesterreich geleistet hatte, nämlich die beiden Provinzen Savoyen und Nizza, die ihm 240 Quadratmeilen mit $\frac{3}{4}$ Mill. Einwohnern zubrachten. Frankreich bleibt dessenungeachtet in eminentem Vortheile gegen uns Deutsche durch seine große compacte, abgerundete, von allen Seiten mit geringer Ausnahme durch natürliche Grenzen geschützte Ländermasse ohne alle hemmende Engen, hineinragende Ecken und hervorpringende Winkel, durch die Einheitlichkeit seiner Regierung und seiner Verfassung

und durch die schon seit Jahrhunderten vollzogene Gleichartigkeit im politischen Sinne und Leben seiner Bewohner, die in den gemeinsamen großen historischen Erinnerungen ihren festesten Kitt findet. Das fehlt noch bei Deutschland oder wo es nicht ganz fehlt, so ist es nur erst in der Vollendung begriffen. Darum hätte auch ein gleich glücklicher Gang des Krieges auf Seiten Deutschlands auf dessen politisch und nationale Zustände ganz anders, man muß geradezu sagen, mehr rüch eingewirkt. Von so ganz unschätzbarem Werthe die linksrheinischen Lande für uns sind, weil sie die reinsten deutschen Elemente und reichsten geschichtlichen Erinnerungen in den schönsten und fruchtbarsten Gauen bergen, so wäre doch ihr Verlust, obgleich er an Zahl der Quadratmeilen und Einwohner den jetzt möglichen Frankreichs noch nicht übertröffen hätte, wahrscheinlich noch der kleinste Theil des politischen Unheils gewesen, welche das besiegte Deutschland getroffen hätte. Der norddeutsche Bund würde aufgelöst und der mächtige Schritt, Deutschland mit ihm zu seiner politischen Einigung gethan, wieder rückgängig gemacht; die entthronten Dynastien wurden wieder eingesezt, so dem Schwerte Deutschlands, als welches Preußen sich auch in den Kriegen bewährt hat, seine Schärfe und Wucht benommen, der Rhein wurde wieder hergestellt und alle westlichen Fürsten und Stämme des Vaterlandes zu Schergen und Werkzeugen der französischen Uebermacht herabgewürdigt; das ganze übrige Deutschland wurde von dem Bedrohungs, mit deutschen Waffen in französischem Dienste immer weiter begrenzt, immer schwerer vergewaltigt zu werden. Dazu denke man sich wie das „scrophulöse Gesindel“ der französischen Horden auf dem Boden in Mord, Raub und Brand ganz anders gehaust, die blutige Blutigel ganz andere Contributionen und Kriegskosten erpreßt, wie die Unmuth, Brutalität, Unmenschlichkeit und viehisches Gellüste in dem Land ihre entseztlichsten Feste gefeiert haben würden, während der Deutsche nur die nothwendigen und unvermeidlichen Leiden des Krieges über Frankreich gebracht hat, und man wird gestehen müssen, daß der Einsatz für das wilde, eiserne Würfelspiel, den Frankreich bei dem Krieges in der Uebernahme von dessen Folgen gestellt hat, Deutschland ein bei Weitem geringerer ist und daß Frankreich durch dieses wäre eine Macht und eine Macht nationalen Verderbens gebrochen, daß nur die Muthigsten noch sich zu dem Worte Schlichter hätten:

Gerechtigkeit des Himmels!

Wann wird der Retter kommen diesem Lande?

Sachsen.

Dresden. Der Verlust des sächsischen Corps bei Sedan nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten 58 Offiziere, incl. wunden und ca. 2000 Mann an Todten und Verwundeten. Alle im Gefechte würdiger Bravour geschlagen, eine ganz hervorragende Rolle an Tage hat aber die Artillerie durchgeföhrt. Das sächsische Corps wird ihm diesen Ruhm nehmen, hat an diesem großen Tage einen scheidenden Kampf geföhrt und die Anerkennung der verbündeten wird ihm sicher nicht fehlen.

Dem Vernehmen nach wird in diesen Tagen der Reichthum der Hoftheaters in Angriff genommen. Seit Sonnabend sieht man auf der Bauplatz die Grundform des neuen Gebäudes abgesteckt.

Dresden. (G. Z.) Wie man erzählt, soll der sächs. Retter aus Selterhausen, welcher seinen Rittmeister v. Wolfferdors heranzog und gerettet hat, dabei aber selbst von vielen Wunden bedeckt wurde, von den Angehörigen des Geretteten besucht und von denselben vorzüglichen Pflege anvertraut worden sein.

Dresden, 16. Septbr. Sr. Majestät der König haben dem Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland das nachstehende Telegramm zur Zarskoe Selo erhalten: „König von Sachsen. Um die Erfolge der Truppen zu ehren, erlaube Ich mir, Ihrem Sohne, dem Kronprinzen militärischen St. Georgsorden 2. Klasse zu verleihen, den er so wohl verdient hat, indem er sie in so glänzender Weise zum Siege geföhrt. Werden hierin, Ich hoffe es, einen neuen Beweis Wiener Achtung und Freundschaft erblicken.“

Dresden, 19. September. Gestern Abend gegen 6 Uhr ist in dem Schloss Pillnitz Prinzessin Amalie, Schwester des Königs, im 76. Lebensjahre nach kurzem Unwohlsein verstorben.

Leipzig, 16. Septbr. (D. A. Z.) Heute scheidet das 1. Corps der königl. sächs. Truppen hier eingerichtet gewesene stellvertretende Brigadecommando (Infanteriebrigade Nr. 48), Generalmajor Wagner, von hier nach Dresden über. An Stelle des genannten als Garnisonscommandeurs von Leipzig tritt von heute ab der Hauptmann der Infanterie Verlehen.

Oberwiesenthal, 14. Septbr. (Ch. T.) Der Fichtelberg heute Abend bereits ganz weiß, da es im Laufe des Nachmittags nicht das Geringste eingeheimst.

Preußen.

Berlin. Es ist begreiflich, daß man nach den vielen schmerzlichen Jahren des Krieges ein baldiges Ende des Blutvergießens sehnlichst herbeiwünscht; indeß die Einnahme von Paris, ob sie nun viele oder, was doch eher glauben möchten, nur wenige blutige Opfer noch kosten wird, eine unumgängliche Nothwendigkeit. Das Ereigniß von Laon kann den Beschluß, Paris zu nehmen, nimmermehr schwächen, es könnte denselben noch verstärken, wenn das möglich wäre. Frankreich würde glauben, unsere Truppen vor den wahnsinnigen Drohungen seiner Gambetta Genossen zurückgebebt wären. Der Krieg würde seines besten Erfolgs verlustig gehen, wenn er endete, ohne daß der „Größenwahnsinn“ die französische Nation ergriffen und noch nicht verlassen hat, gründlich überwunden ist.

Berlin, 16. Septbr. Der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft ist offizielle Meldung zugegangen, daß die Blockade der Elbe und Weser noch nur dieser Ströme — aufgehoben ist.

Für die Belagerung von Paris ist das Commando bereits ernannt; sind die Belagerungsgeschütze für diese militärische Operation bereits anwesend. Zur Verwendung kommen Geschosse der neuesten Construction, die in den kriegerischen Actionen seither noch nie zur Anwendung gekommen sind. Es sind dies Sprenggeschosse vom schwersten Caliber. Bei der Belagerung und der Aufstellung dieser Geschütze wird auch der Oberst v. Boritzender der Artillerie-Prüfungs-Commission, mitwirken, welcher nach Paris abgereist ist.

Coblenz, 11. Septbr. Die Hoffnung und das Vertrauen auf einen gesicherten Frieden ist in hiesiger Umgebung im Steigen begriffen, die zahlreichen Fabrik-Etablissements, wie Eisengießereien, Tuch-, Blech-, Cigarren- u. c. Fabriken haben ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Die Klage über Mangel an nöthigen Arbeitskräften allgemein. Die welche durch die kriegerische Situation sistirt waren, werden jetzt wieder rüstig fortgesetzt.

Bayern.

München, 14. Septbr. Einer Mittheilung des „Abg. Corr.“ zufolge soll unter den Modificationen, welche nach der Anschauung der bayerischen Regierung an der Verfassung des Norddeutschen Bundes vorzunehmen werden müßten, um den Eintritt Bayerns in einen gesamtdeutschen Bund zu ermöglichen, die Forderung eines dem deutschen Reichsverantwortlichen Bundesministeriums obenan stehen. — Für Eintritt Bayerns in den Norddeutschen Bund, resp. dessen Erweiterung, sind in verschiedenen Orten Bayerns öffentliche Kundgebungen stattgefallen. In München selbst ist von einer Volksversammlung im Freien ein Antrag angenommen, dagegen ist in den zehn Bezirksvereinen der Provinz die Uebereinstimmung mit den sogenannten Stuttgarter Resolutionen erklärt worden, welche sie bekanntlich gegen die Einmischung des Auslandes wenden und die Einverleibung der deutsch-französischen Grenzgebiete so wie den Beitritt der Südstaaten zu einem gesamtdeutschen Reich verlangen. Eine von den Münchener Versammlungen vorzunehmende Redactionsänderung geht dahin, daß „die Germanisirung des Landes und Lothringens weder durch eine Zerreißung, noch durch eine Sonderstellung derselben gefährdet werden dürfe“.

Italien.

Florenz, 16. Septbr., Mittags. Nach hier eingetroffenen Berichten wurde heute Civita-Vecchia von den italienischen Truppen ohne Widerstand eingenommen.

Florenz. Die Bevölkerung der Provinz Viterbo hat sich unter dem Ruf: „Es lebe Italien“ erhoben. Die jungen Leute, welche fähig sind, die Waffen zu tragen, haben Abtheilungen gebildet und beunruhigen die päpstlichen Zuaven, welche sich in Viterbo, Montefiascone und Valmontone stark verschanzt haben. Die Gendarmen sind durch die Bevölkerung entwaffnet und wieder freigelassen worden. In den einzelnen Ortschaften haben sich Commissionen gebildet, welche im Namen des Königs Victor Emanuel die Ordnung aufrechterhalten.

Florenz, 17. September. Wie „Italie“ meldet, sind die italienischen Truppen in Civitavecchia mit großem Enthusiasmus und unter lebhaften Hochs auf den König Victor Emanuel empfangen worden. — Der „Independenza“ zufolge gilt es als sicher, daß der Papst Rom nicht verlassen wird, falls die Engelsburg und die Citta Leonina von der Besetzung durch italienische Truppen ausgeschlossen bleiben; mit Rücksicht hierauf hält man es für gewiß, daß eine solche Besetzung nicht stattfinden wird. — General Kanzler, von Cadorna aufgefodert, dem Einmarsche italienischer Truppen in Rom keinen Widerstand entgegenzusetzen, gab eine ablehnende Antwort. — „Opinione“ erzählt, daß eine Deputation römischer Bürger sich an den Cardinal Antonelli mit der Bitte, gewendet habe, jedes Blutvergießen beim Einrücken der italienischen Truppen in Rom zu verhindern, und namentlich Maßregeln zu treffen, um die von den päpstlichen Zuaven kundgegebene Absicht, den italienischen Truppen noch in den Straßen Roms Widerstand zu leisten, zu vereiteln.

Belgien.

Brüssel, 16. Septbr. „Stoile belge“ versichert, der Abgesandte der provisorischen Regierung in Paris, Tachard, welcher beauftragt war, wegen der Anerkennung der neuen Pariser Regierung Seitens Belgiens zu verhandeln, habe den Bescheid erhalten, daß Belgien in dieser Beziehung dem Beispiel der Garantiemächte folgen werde.

Brüssel, 17. Sept. Aus Paris wird hierher gemeldet: Der Polizeipräsident hat in Anbetracht der bedauernswerthen Mißbräuche, die sich unter dem Vorwande, nach Spionen zu suchen, bemerkt gemacht haben, eine Bekanntmachung ergehen lassen, wonach ohne richterliche Ermächtigung Niemand in das Haus eines Bürgers eindringen und Verhaftungen vornehmen darf. — 6000 Mobilgardes haben sich von hier in die Provinz zurückbegeben, weil sie sich weigern, die Republik anzuerkennen.

Getreide- und Producten-Preise zu Bauen
am 17. September 1870.

Getreide-Zufuhr 7504 Scheffel.	Auf dem Markte		An der Börse.	
	höchster Rfl. Ngr. S.	niedrigster Rfl. Ngr. S.	höchster Rfl. Ngr. S.	niedrigster Rfl. Ngr. S.
Weizen . . pr. Schffl.	7 10 —	6 12 5	6 15 —	— — —
Roggen . . = =	4 12 5	4 5 —	4 17 5	4 15 —
Gerste . . = =	3 10 —	3 7 5	3 15 —	3 10 —
Hafer . . = =	1 25 —	1 20 —	2 — —	1 25 —
Erbsen . . = =	— — —	— — —	— — —	— — —
Wicken . . = =	— — —	— — —	— — —	— — —
Raps . . = 150 Pfd.	— — —	— — —	8 25 —	— — —
Hirse . . = Scheffel	8 15 —	— — —	— — —	— — —
Grütze . . = =	5 10 —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln . = =	— — —	— — —	— — —	— — —
Butter . . = Kanne	— 18 —	— 16 —	— — —	— — —
Heu . . = Centner	— 25 —	— 20 —	— — —	— — —

Dank.

Auf meine ergebene Bitte sind mir folgende Gegenstände, als
 10 Paar Damen-Lese-Kränzchen, 10 Paar Frau Lehmann, 4 Paar Frau Schurig, 4 Paar Fr. Emilie
 je 3 Paar Fr. Math. Hempel, Fr. Ger. Antm. Zellmer, S. Alex. Hempel, Fr. Stempel, Fr. Leuthold,
 Fr. Schiebler, Fr. Berger, C. Neefe, Fr. Posam. Messerschmidt, je 1 Paar Fr. Hof. Paul, Fr.
 Fr. Math. Hammer, Fr. Bertha Förster, Fr. Thomas, Fr. Malw. Köbiger, Fr. Beyrich, Fr. Ida
 1 Duzend Leibbinden Damen-L.-Kränzchen, 3 Stück Fr. G.-A. Zellmer, 2 Stück Fr. H. Paul. — 1 Unter-
 zeichnungs- und 2 Stück Fr. B. Förster. — 4 Paar Unterzieheinkleider Herr A.
 3 Paquet Charpie und Leinwand Damen-Lese-Kränzchen, 1 Paq. Fr. Posam. Messerschmidt, 4 Paq.
 Goldberg, 2 Paq. S. Boden in Dhorn. — 2 Säckchen von Fr. Schurig. — 34 Fußlappen v. Fr. Leh-
 mann. — 3 Gegenstände von Waldwolle S. G. Weizmann. — 1 Thlr. von Fr. C. Schieblich zur Weiterbeför-
 derung übergeben worden. Der beste Dank für die lieben Spenderinnen mag in dem Bewußtsein liegen, mit
 ihnen zu haben.

Quittung und Dank.

Je größer die Ansprüche sind, welche jetzt mehrseitig an die Menschenliebe und Opferfreu-
 digkeit gemacht werden, um so mehr versichere ich hiermit innigsten Dank für die Liebesgaben, welche
 2 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. in M. Pulsnitz, 10 Thlr. — — in Lichtenberg, 10 Thlr. — —
 in Großaundorf und 5 Thlr. — — in Böhm. Bollung gesammelt, 2 Thlr. — — von Fr.
 hier, 2 Thlr. — — von Herrn Dr. Krehzig hier, 1 Thlr. von Herrn Kaufm. Neefe
 hier, 1 Thlr. von Herrn Adv. Dr. Bachmann hier und 1 Thlr. — — von Herrn Assessor
 hier für den Sächs. Militärhilfsverein zur Unterstützung von Invaliden und von Witwen
 gefallener Sächsischer Krieger zugekommen sind.
 Indem ich über diese Beträge hiermit quittire, erkläre ich mich bereit zur Empfangnahme
 der Liebesgaben für die **ausdauernd** so sehr segensreichen Zwecke jenes Vereines.
 Pulsnitz, am 20. September 1870.

Zellmer, G. Antm.

Sonnabend, den 24. September, Nach-
 mittags 5 Uhr sollen auf hiesigem Schießplane
 20 Haufen größtentheils trockene Zimmerspähne
 gegen Baarzahlung auktionsweise verkauft werden.
 Pulsnitz. **Müge, Zimmermeister.**

Pferde-Verkauf.

Ein **starkes Pferd**, in mittleren Jahren,
 steht in der Posthalterei Königsbrück zum Verkauf.

Mutterkorn

kauft die Apotheke zu Pulsnitz.

Ein Geldbeutel ist gefunden worden und kann
 der sich legitimirende Eigenthümer selbigen in
 Empfang nehmen in Dhorn Nr. 169.

Zahnschmerzen

werden mit der größten Leichtigkeit durch **R.
 Bauer's Zahnkugeln** sofort beseitigt!
 Niederlage hiervon haben:

G. W. Escherich in Königsbrück,
Karl Klien in Großröhrsdorf Nr. 83.



Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 25. d. M.

Concert & Ballmusik,

wozu freundlichst einladen

S. Gierth.

G. W. Müller.

Anfang 7 Uhr. — Entree 2 Ngr.

Sommerlalon Großröhrsdorf.

Sonntag und Montag, den 25. und 26. September

Scheibenschieszen

aus Schweizerstutzen, wobei Concert und Ballmusik stattfindet. Hierzu ladet freundlichst ein
August Schöne.

Zum Kölchen des Weizens, als bestes Schutzmittel gegen Brand und Insecten aller Art empfiehlt

präp. blauen Vitriol

Apotheke in Pulsnitz.

Herb.

Deutsche Industrie-Zeitung.

Erscheint in **Wochenheften** jeden Donnerstag.

Preis **halbjährlich 2 Thlr. 10 Ngr.**

Bezugsquellen: **Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen.**

Inserate, die Spaltzeit in Petit 1½ Ngr., finden sichere und die weiteste Verbreitung.

Inhalt aus Nr. 37: Der Krieg. VI. — **Technik:** Ueber die Druckfestigkeit der Hand- und Maschinenziegel. Von Alwin Gottschaldt. † Die bei dem Umschmelzen des Roheisens zu Gusswaaren auftretenden besonderen technischen Probleme. Von Dr. C. F. Dürre. (Schluß aus Nr. 36.) † Trennung von Metallen. † Verfahren zum Copiren gedruckter Zeichnungen etc. † Wasserdichte Zeuge. — **Handels- und Gewerbekammern:** Dessenliche Sitzung der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden am 1. September 1870. — **Industrielle Briefe:** Berlin: Geschäfteneid und politische Antipathie in England. † Leipzig: Deutsche Eisenbahnstatistik. II. — **Technische Briefe:** Dresden: Riemen. — **Technische Notizen.** † **Fragen.** † **Beantwortungen.** † **Industrielle Notizen.** † **Bermischte Notizen.** † **Personalnachrichten.** † **Patentertheilungen.** † **Correspondenz.** — Marktbericht von Moritz Schanz in Chemnitz.

Das Hamburger illustrierte Familienblatt „**Omnibus**“ nimmt mit jedem Jahre einen lebhafteren Aufschwung. Es wird bereits in 60,000 Exemplaren aufgelegt. Ein solcher Erfolg kann nicht Wunder nehmen. Der Redaction ist die Lösung einer schwierigen Aufgabe gelungen: Gediegenheit mit Popularität zu verbinden; dadurch ist dieses Familienblatt in der That geworden, was der Titel andeutet: ein Blatt für Jeden, hoch oder niedrig, für den Salon, wie für die Werkstatt. Bist du, gütiger Leser, Freund von spannenden Criminalgeschichten, von Scenerieen fremder Länder, von Jagd- und Reise-Abenteuern, von Darstellungen aus der Natur und dem Menschenleben etc. — der „Omnibus“ liefert dies Alles, und er liefert mehr, er belehrt Dich über Erhaltung der Gesundheit, Erfindungen, Haushaltungs-Gegenstände etc.; er hat sich jetzt auch der Allen wohlthunenden, heiteren Seite des Lebens zugewendet und weiß durch Witze zu ergötzen; er geißelt in harmlosen Satyren die Thorheiten und singt ein Loblied dem „braven Manne“. Bei Alledem ward nicht einmal der Illustrationen gedacht, deren drei oder vier jede Nummer zieren, sinnig gewählt und meisterhaft ausgeführt — also vierteljährlich 50 treffliche Bilder und über 400 Spalten interessanter Text für nur 13 Sgr. — 46 Kr. rh. — 80 Nfr. ö. W. — Dieses billigste illustrierte Wochenblatt Deutschlands bringt demnach ein viel mißbrauchtes Wort zu Ehren; man kann von ihm in Wahrheit sagen: der „Omnibus“ ist ein Hauskatz, der über alle Langeweile und trüben Stunden hinweghilft und in keiner Familie fehlen sollte. — Der „Omnibus“ kann bei jeder Buchhandlung und bei jedem Postamte bestellt werden. (Freischütz.)

Quittung und Dank.

In Folge Aufrufs Seite 270 des diesjährigen Pulsnitzer Wochenblattes sind dem unterzeichneten Committee nachstehende Beträge zugegangen.

Unter Ausspruch aufrichtigsten Dankes erklärt sich der Committee zu Annahme weiterer Gaben gern bereit.

Pulsnitz, den 17. September 1870.

Der Committee des Vereins zur Belohnung hervorragender Waffenthaten des XII. Armee-corps durch: Adv. Dr. Bachmann.

Herrnhäus. Grünher 1 Thlr., Cinnehm. Weise 15 Ngr., Glasermstr. Resch 10 Ngr., Rentier Aug. Hahn 2 Thlr., Kfm. Bezold von Dresden 1 Thlr., Kfm. Schliephacke in Dresden 1 Thlr., Kfm. Rob. Kuring 2 Thlr., Kfm. Schiebler 20 Ngr., Gasthofsp. Linke 20 Ngr., Kfm. Moritz Hahn 2 Thlr., A. St. 3 Thlr., C. 1 Thlr., Kfm. Wolff 3 Thlr., M. St. 1 Thlr., Gerichtsamt. Zellmer 2 Thlr., Seifensiederstr. Fr. Brückner 2 Thlr., Kfm. Fr. Messerschmidt 3 Thlr., Mühlenbes. Mager in Oberlichtenau 20 Ngr., M. 15 Ngr., Pfefferk. Heinr. Bubnick 1 Thlr., Schützenhausp. Müller 15 Ngr., Emilie 2 Ngr., Marie 3 Ngr., Schänkw. Bielitz in Oberlichtenau 3 Ngr. 5 Pf., Lehrer Zimmermann aus Möhrsdorf 10 Ngr., Lehrer Herrmann aus Obersteina 5 Ngr., Fabrik. Jul. Günther 15 Ngr., Buchb. Carl Lindenkrenz 10 Ngr., R. 12 Ngr. 5 Pf., Klosche in Hottendorf 5 Ngr., Kfm. Bruno Sieber 1 Thlr., Baum 1 Ngr., K. 2 Thlr., Kfm. Ab. Haufe 10 Thlr., Sammelbüchse Herrnhäus 16 Ngr., Herr Sch. 1 Thlr., Seifensiederstr. Kuring sen. 5 Thlr., Kfm. Gottlieb Messerschmidt 15 Ngr., Controleur Löwe 5 Thlr., Kfm. Karl Kühne 5 Thlr., A. Sch. 1 Thlr., M. 10 Ngr., Kfm. Sieber 1 Thlr., Emil Vogel 10 Ngr., Kfm. A. Hempel 10 Thlr., W. J. 10 Ngr., L. 5 Ngr., Baumstr. Weise 2 Thlr., F. 10 Ngr., Klempnermstr. Huber 10 Ngr., Strumpfwirkerstr. Hünicke 5 Ngr., Fr. Herrmann 1 Thlr., Wagenb. Löhnig 10 Ngr., Wagenb. Hoffmann 10 Ngr., Kfm. Louis Siebers 5 Thlr., Assessor Wolf 1 Thlr., Alwin Endler 1 Thlr., Moritz Hahn 1 Thlr., Fr. M. S. 1 Thlr., Bürgermstr. Loyer 6 Thlr., Diaconus Kretschmar 1 Thlr., Fabrikant Mißbach 1 Thlr., Adv. Eißner 1 Thlr., Dr. Moritz 1 Thlr., Registr. Kunath 15 Ngr., M. 10 Ngr., Baumstr. Nitsche aus Großröhrsdorf 1 Thlr., Fabrikant Werner aus Großröhrsdorf 1 Thlr., Assessor Weiß 1 Thlr., Dr. B. 3 Thlr. — S. 104 Thlr. 18 Ngr. — Pf.

Sonntag, den 25. September,
patriotischer Liederabend

auf hiesigem Rathhause, gegeben von den **vereinigten Sängern des Kränzchens** und **Sängern der Lyra**, zum Besten der hilfsbedürftigen Familien einberufener Krieger. Der Ertrag wird dem hiesigen Local-Hilfsvereine eingehändigt werden. Eintrittspreis nicht unter 2 Ngr. Anfang 8 Uhr.

Königsbrück, den 12. Septbr. 1870.

Die Deputation der vereinigten Sänger.

Bestellungen

auf Journale f. d. 4. Quartal

(Gartenlaube — Rodenwelt etc.)

werden pünktlich und schnell besorgt durch

B. v. Lindenau's Buchhandlung in Pulsnitz — Langegasse.

P. S. Die geehrten Abonnenten bekommen die Journale regelmäßig und unentgeltlich in's Haus geliefert.

Bekanntmachung.

Von Unterzeichnetem sollen

Sonnabend, den 8. October,

Nachmittags 1 Uhr,

nachstehende Gegenstände als:

- 1., ein Schreibpult mit Aufsatz,
- 2., ein Glasschrank,
- 3., ein großer Ausziehtisch,
- 4., ein gelber runder Tisch,
- 5., ein Tisch mit Glanzlederüberzug

in der Schänke zu Glauchnitz gegen baare Be-

zahlung an die Meistbietenden veranctionirt werden.

Stenz mit Glauchnitz, den 17. Sept. 1870.

Carl Hommel, Ortsrichter.

Von heute an hält fortwährend wieder am Lager

Gothaer Cervelatwurst (hart)

Elbinger Brücken,

Russ. Sardinien,

Bratheringe,

Pma. Emmenthaler Käse,

Brab. Sardellen,

Sardines à l'huile,

und empfiehlt einer gütiger Beachtung

Alwin Endler.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

ganz neu construirte Schweineträger

Wasserpflanzen,

Kessel,

Brücken- und Tafelwaagen,

eiserne Ofen,

eiserne Dachfenster mit Doppelfenstern

und **Bleiröhren** verkauft billigt

Pulsnitz.

Ernst Berger.

Ein fast noch neuer **Blechofen** mit Regen-
ist zu verkaufen.

Pulsnitz.

Gottfried Bauer.

Am 18. d. M. sind 9 Stück herrenlos her-
ziehende Gänse von dem Häusler August Freuden-
berg hier in Verwahrung genommen worden.

dazu sich legitimirende Eigenthümer kann die Gänse
gegen Erstattung der Futterkosten und Inforten-
gebühren bei genanntem Freudenberg in Empfang-
nehmen.

Pulsnitz M. S., den 19. Sept. 1870.

Weizmann, Ortsrichter.

1½ Schock **Haferstroh** ist zu verkaufen
Nr. 282 in Pulsnitz.